

Saksa Kogudus.

Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland

9. Jahrgang; Nr. 33; Herbst 2014



Jesus Christus spricht: Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt,
von des Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Johannes 7,38



Liebe Leserinnen und Leser!

Dieses Kreuz zieht den Blick auf sich. Das tut ein Kreuz ja nicht unbedingt. Manche Kreuze stossen den Blick ab. So schwach, so elend ist Christus dargestellt. Mitunter ist die Darstellung des Schmerzes Christi so gut gelungen, so entschieden gewollt, dass kaum ein Eindruck ausser dem des Schmerzes übrigbleibt. Dann ist das Kreuz für viele ein Ärgernis, auch ein ästhetisches und emotionales.

An unserem Kreuz ist Christus lebendig. In meiner Konfirmationsgemeinde war er das nicht. Es war eine Kreuzabnahme: Christus als kahlrasierter KZ-Häftling, stellvertretend für die Folter- und Mordopfer aller Zeiten, auch der jüngsten Zeit. Ein ästhetisches Ärgernis. Mein Grossvater sollte nach dem Krieg als Pastor die Wiedereinrichtung seiner ausgebombten Kirche auch in künstlerischer Hinsicht begleiten. Auch für seine Kirche war eine Kreuzabnahme vorgesehen. „Nein“, sagte er „wir beten keinen toten Gott an. Einen sterbenden Christus-ja! Aber keinen toten!“ Mein Opa hatte allerlei durchgemacht, im Ersten Weltkrieg und auch während der nationalsozialistischen Diktatur.

Estland hat zwei Diktaturen hinter sich: Die kommunistische von 1940-41 und 1944-91, und die nationalsozialistische von 1941-44. Mehrere hunderttausend Menschen sind allein in Estland dem Terror der Regime zum Opfer gefallen. Es gäbe doch für die Kirche und den Künstler, theologisch und biographisch, Grund genug, dieses Leiden auch in der Christusbildung zu dokumentieren.

Aber der Christus ist kein leidender Christus. Es ist ein triumphierender Christus.

Er trägt die Krone. Der König am Kreuz-„halte, was du hast, damit keiner deine Krone nehme“ sagt der verherrlichte Christus der leidenden Gemeinde. Auch sie trägt die Krone-unsichtbar, mitten in Anfechtung, Verwirrung und Leid. Ein leidender Christus tröstet die Leidenden. Dieser triumphierende Christus trägt sie. Er hält die kämpfende, leidende, „kleine Herde“. Er ist es, der ihr ihre Krone hält. Er ist es, der ihr sagt: „Fürchte Dich nicht! Ich bin stärker. Meine Arme halten und tragen Dich!“ An ihm kann ich mich aufrichten. Ich weiss, dass alle Macht und Brutalität der Welt vergeht, ja, ich weiss, dass auch ich vergehe, so oder so. Er aber bleibt. Die Hände am Kreuz laufen in Schwingen aus. „Unter dem Schatten Deiner Flügel habe ich Zuflucht gefunden.“

Der Hintergrund ist von den roten Wellen geprägt. Eine Verheissung: „Wer an mich glaubt, von des Leib werden Ströme lebendigen Wassers fliessen“. Es ist nicht nur Halt in der Not und Zuflucht in der Bedrohung. Er ist auch der, der „in dem Schwachen mächtig“ ist. Der den „glimmenden Docht“ zum „Licht der Welt“ machen kann. Der, „die mit Tränen säen mit Freuden ernten lässt“. Wer an ihn glaubt, der macht einen Unterschied. Mag die Welt an Masse glauben, mag sie an Zahlen ihre Orientierung und ihren Halt finden, mag sie von schreienden Menschenmengen, gut inszenierten Parteitagen und Landkarten mit Gebieten, die in einer Farbe gehalten sind, begeistert sein. Gott setzt auf den einzelnen und auf die kleine Schar derer, die „ihre Knie nicht gebeugt haben vor den Götzen“. Wer an ihn glaubt, von dem geht das weiter, was ihm im Glauben geschenkt wurde. Lebendiges Wasser. Es stillt den Durst, wo Durst nach Leben herrscht. Es schafft einen klaren Kopf, wo alle benebelt zu sein scheinen, es kühlt in der Hitze des Kampfes. Es ist das, was wir alle brauchen, wonach wir alle uns sehnen. Es geht von ihm aus und fliesst durch die, die ihm glauben und sich ihm anvertraut haben, in denen „sein Geist Wohnung gemacht“ hat.

Und schliesslich die Augen des Königs. Sie haben manche Glieder unserer Gemeinde irritiert. Können sie nicht freundlicher sein? Warum ist der Blick so starr? Fast ohne Ausdruck?

Es ist ein gekreuzigter Christus. Und es gibt wohl keine andere Mimik eines Gekreuzigten, wenn man das leidende Antlitz eben unbedingt vermeiden will, als die des Überwinders. „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Wer Jüri Arraks Werk kennt, weiss aber auch, dass es ein kontextueller Christus ist. Es gefällt den meisten Esten nicht, ihre Emotionen zur Schau zu stellen. Man will die anderen nicht damit bedrängen und ist individualistisch genug, davon auszugehen, dass die anderen auch nicht angeht, was in mir vorgeht.

Der Überwinder-König zeigt den selbsternannten Göttern dieser Welt, was von ihnen zu halten ist: sie „sind Nichtse“, ihre kläglichen Versuche, den Sieg davonzutragen und das Bewusstsein der Menschen restlos zu besetzen, sind zum Scheitern verurteilt. Er hat seine „Stirn hart gemacht wie einen Kieselstein“. Nicht Propaganda und Lüge, werden ihren Zugang zu ihm finden. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, aber „wer an mich glaubt, durch den wird lebendiges Wasser“ in die Zeit strömen, der „wird Zuflucht unter dem Schatten meiner Flügel haben“ und keiner wird „seine Krone nehmen“.

„Gott wird nicht müde noch matt, und sein Verstand ist unausforschlich.“ „Seine Augen sehen in alle Lande“, und „wer seinen Namen anruft, der soll errettet werden.“ Amen.

Matthias Burghardt,
Pfarrer

In Estland

gab es im September und Anfang Oktober grossen innenpolitischen Kampf um das Partnerschaftsgesetz. Von einer Gruppe Parlamentarier auf den Weg gebracht, soll dieses Gesetz eine Grundlage dafür schaffen, **Lebenspartnerschaften** staatlich zu registrieren und sie im Weiteren der Ehe gleich zu stellen. Nach der dritten Lesung wurde das Gesetz am 9.10. letztendlich mit 40 zu 38 Stimmen vom Parlament gebilligt. Das estnische Parlament, Riigikogu, hat 101 Sitze. Im Vorfeld der Verabschiedung gab es Debatten in den Medien, die teilweise jenseits der Fairnessgrenze geführt wurden. Eine repräsentative Volksbefragung wurde von Gegnern des Entwurfs beauftragt. Sie ergab, dass die Mehrheit gegen solch ein Gesetz sei. Ebenso wurde eine Expertise in Auftrag gegeben, die feststellte, dass solch ein Gesetz mit dem staatlichen Schutz der Ehe im estnischen Grundgesetz nicht vereinbar sei. Umgekehrt wurde auf die Grundrechte verwiesen, auf die Notwendigkeit, die Gesetzgebung veränderten Lebens- und Gesellschaftsbedingungen anzupassen und sich nicht aus der

europäischen Wertegemeinschaft selbst auszuschliessen. Es wurde weiterhin argumentiert, dass Mehrheiten nicht über die Rechte von Minderheiten entscheiden dürfen.



Demonstration gegen das Gesetz am 5.10. vor dem Parlament. Foto: err

Die Kirchen im Land stellten sich mehr oder weniger einhellig auf die Seite der Gegner des Gesetzes, ungeachtet der konfessionellen Unterschiede in der Auffassung von Ehe und Familie. Schon seit Jahren genießt beides auch in den offiziellen evangelischen Verlautbarungen höchsten Stellenwert, obgleich es ja auch möglich wäre, die Rechtsformen von Partnerschaften klassisch lutherisch als ein letztlich „weltlich Ding“ zu qualifizieren, und es dem Mehrheitswillen zu überlassen, wer sich wann und wie staatlich als was registrieren darf. Der Anführer der Initiative für die Bewahrung der „traditionellen“ Familie (Sihtasutus Perekonna ja Traditsiooni Kaitseks), Varro Vooglaid, ist Mitglied der katholischen Kirche, die in Estland stark vom Opus Dei bestimmt ist.

Nach der Abstimmung kündigte diese Initiative an, dass der Kampf erst jetzt beginne und dass man sich dem Untergang Estlands als demokratischer Nation mit traditionellen Werten entgegenstellen werde. Die Gegner des Gesetzes haben bisher das grosse öffentliche Interesse nicht dafür genutzt,

zu erklären, was für sie „traditionelle Familie“ und „traditionelle Werte“ eigentlich bedeuten, ausser dem Kampf gegen die staatliche Anerkennung und Eintragung von Partnerschaften zwischen gleichgeschlechtlichen Menschen. Es gibt ja ganz unterschiedliche traditionelle Familienmuster, und ob die nun alle bewahrenswert sind, sei einmal dahingestellt, besonders in einer Gesellschaft, in der Frauen „traditionell“ erheblich geringeren Lohn für gleiche Arbeit erhalten als Männer. Auch die unreflektierte Gleichsetzung von „traditionell“ und „christlich“ und, teilweise in der Diskussion hörbar, von Homosexuellen und Pädophilen zeigte ein ziemliches Mass an Schwarz-weiss-Malerei und ideologisierte den Konflikt unnötig. Die Befürworter des Gesetzes trugen ihrerseits zur Ideologisierung bei, indem sie ebenfalls mit weithin bekannten Schwarz-weiss-Mustern argumentierten: was heisst „homophil“ und „homophob“ eigentlich, und ist es möglich, mit diesen aus der Chemie entlehnen Begriffen unterschiedliche Auffassungen vom Aufbau der Gesellschaft und der Förderung des Staates für bestimmte Lebensgemeinschaften gegeneinander zu kontrastieren und ihre Träger abschliessend in europäisch-fortschrittlich und mittelalterlich(!)-rückständig zu sortieren? Und ist das Recht auf staatliche Registrierung der Beziehung tatsächlich ein Menschen- oder Grundrecht?

Es ist ein Zeichen fortgeschrittenen Lagerdenkens und gewachsener Ideologisierung, wenn Zustimmung oder Ablehnung solchen Gesetzen (ohne Grundrechtcharakter) gegenüber überhaupt zur Grundlage für Gesprächsfähigkeit gemacht wird. Es ist im Moment leicht zu erleben, wie alle, die sich äussern, in den

einen oder anderen Topf sortiert werden-von beiden Seiten übrigens. In den Internetforen standen und stehen jedenfalls hasserfüllte Kommentare beider Seiten, und das in einer Zeit, wo Geschlossenheit angesichts der vielen Probleme notwendig wäre. Die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes sind noch nicht in der Diskussion. Vermutlich entbrennt der Streit dann erneut.



Der Tag der Abstimmung: Regenbogenflagge vor britischer Botschaft. Foto: postimees

Die Gegner fühlten sich in ihrer Ablehnung bestätigt, als Neeme Suur, der Vorsitzende des parlamentarischen Rechtsausschusses, nach der Abstimmung bekanntgab, dass die Registrierung nach dem neuen Gesetz „einfacher und schneller“ als das herkömmliche Heiraten sei, Präsident Ilves das Gesetz in ungewöhnlicher Manier im Eilverfahren unterschrieb, und ja schon bei der Eröffnungsrede des Parlaments bekräftigt hatte, es gehe bei diesem Gesetzesvorhaben letztlich um die Frage der Verortung Estlands in der westlichen Wertegemeinschaft, und Erik-Niiles Kross versprach, dafür zu sorgen (?), dass seine Partei (IRL, die konservative Partei Estlands, aus der die meisten Gegenstimmen kamen) zukünftig toleranter werden würde. Vor allem aber das Hissen der Regenbogenflagge, des Zeichens der Schwulenbewegung, vor den Botschaften Grossbritanniens, der USA, Spaniens (manche der genannten Staaten haben, wie auch Estland, ja ihre

Probleme mit den Unabhängigkeitsbestrebungen *nationaler* Minderheiten auf ihrem Territorium) und anderer Länder scheint tiefen Eindruck hinterlassen zu haben. Mit dem Hissen begrüßten die betreffenden Botschaften das neue Gesetz. Dadurch wurde es aber auch auf homosexuelle Paare zugespitzt (was die Befürworter der Neuordnung bis zum Schluss ablehnten). Hämisch hiess es dann aus dem Lager der Gesetzesgegner: „Jetzt sieht man, wer das Gesetz bestellt hat und dass dies der Preis für die erhöhte NATO-Präsenz ist.“ Der Streit geht also leider schon in die nächste Runde.

Es macht etwas traurig, dass die Kirchen in unserem Land sich ausgerechnet bei der Frage nach der Registrierung von Partnerschaften so einhellig mobilisiert haben, sich ohne tiefere Diskussionen klar auf eine Seite gestellt haben und teilweise durch die Wortwahl einiger ihrer Vertreter für die andere Seite insgesamt "erledigt" sind. Dabei gäbe es gerade in Estland sehr viele Fragen, wo eine stärkere Stimme der Kirche erwartet wird. Um die "traditionelle" Familie zu unterstützen, sollte man sich vielleicht auch öfters zu sozialpolitischen Fragen äussern, sei es die Auswanderung, die Arbeitsbedingungen vieler Menschen, ein Steuersystem und Lebenshaltungskosten, die viele Mitglieder der "traditionellen Familien" an drei oder vier Arbeitsstellen zu arbeiten zwingt, wodurch eben für die Familie und Kinder recht wenig Zeit übrig bleibt.

Aus der Gemeinde:

In Monat Oktober hatte wir viel **Besuch:** Das Duo Julia Aldinger (Flügel) und Karolin Trübenbach (Sopran) musizierte in Tartu und

Tallinn mit Kompositionen auf Texte von **Christian Morgenstern**. 1914 war das Todesjahr des Dichters, und so gab es ein schönes und „historisches“ Konzerterlebnis.



Julia Aldinger und Karolin Trübenbach aus Dresden

Eine Woche später sang das Männerquintett **provocant** aus Bremen in Tartu und Tallinn geistliche und weltliche Chormusik aus den fünf letzten Jahrhunderten. Die grossartig vorgetragene geistliche Musik im Gottesdienst fand ihre erfrischende Entsprechung in der „Liebe der Matrosen“ beim Tallinner Kirchenkaffee. Der **Pfarrkonvent der Superintendentur Ostfriesland** besuchte unsere Gemeinde. Geleitet von Pfarrer **Sven Grundmann**, dem Pfarrer der Gemeinde Holtland, mit dem wir seit Jahren guten Kontakt pflegen, gab es neben dem touristischen auch ein offizielles Programm und eine Gemeindebegegnung. Die Gruppe besuchte Kindergarten und Schule der Kaarligemeinde. Die Schule ist eine der wenigen im Lande, die ab der ersten Klasse Deutschunterricht anbieten und ausserdem eine von 3 evangelisch-lutherischen Schulen im Lande. Ein Besuch bei Erzbischof Pöder rundete das Programm ab. Das Abendessen in unserem Gemeinderaum war ausnahmsweise nicht vom Grill, sondern wurde in Form einer Lauch-Käse-Suppe gereicht. Besonders die

Wiedersehensfreude mit Pastor Grundmann war gross! Für das neue Jahr ist bereits ein Gegenbesuch in Ostfriesland geplant, der wohl im Rahmen der Teilnahme unserer Gemeinde beim Stuttgarter Kirchentag stattfinden wird.

Eine **Studienreisegruppe aus Hanau** war am 23. Oktober bei uns zu Gast. Das Interesse an unserer kleinen Gemeinde, aber auch an estnischer Kultur und Geschichte ist immer wieder ein Grund zu Freude und Dankbarkeit.

Die **Eröffnung der Filialgemeinde in Haapsalu** in einem festlichen Gottesdienst im September hat uns viel Freude bereitet. Die zweite Gemeindeveranstaltung dort war am 12. Oktober der erste Kindergottesdienst, zu dem 8 Kinder gekommen sind. Eine Blüte erleben derzeit auch die **Stammtische in Tallinn und Tartu**, es kommen regelmässig rund 20 Personen. Die Tallinner Stammtische sind stets am 1. und 15. Tag jeden Monats im Dr. Mauruse Pubi, die Tartuer Stammtische in wechselnden Gaststätten nach Bekanntgabe über den Tartuer Mailverteiler. **Unser Gemeindebüro** ist seit neuem wieder regelmässig geöffnet: montags von 14-18 Uhr, mittwochs und freitags je von 10-14 Uhr. Unsere Gemeindesekretärin Inga Kotelnikova kann neu in Tallinn angekommenen, aber auch anderen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Es gibt die Möglichkeit, einen Kaffee zu trinken oder sich Bücher zu leihen.

Unsere **Gemeindefreizeit** fand in diesem Jahr einen Monat später als gewöhnlich statt, nämlich erst Ende Oktober. Es ging diesmal thematisch um die Psalmen. Kinder und Erwachsene bemalten echte Malerleinwände zu Motiven aus Psalm 104, so dass ein

grosses Bild zu diesem Psalm entstand. Anschliessend ging es auf Schatzsuche über das Gelände des Toosikannu-Ferienzentrums.



Ein Psalm wird bei der Gemeindefreizeit gemalt

Später wurde das Thema der Psalmen in einer Bibelarbeit für die Erwachsenen greifbarer gemacht, während die Kinder mit Kätlin Barz bastelten. Kätlin hatte schon gemeinsam mit Frank Bühler-Hausmann den Schatz versteckt-vielen Dank dafür! Der Abend war mit Saunagang und gemütlichen Beisammensein einer der Höhepunkte. Am Sonntag feierten wir in der Kirche zu Käru Gottesdienst und verabschiedeten uns dann nach dem Mittagessen voneinander. Am selben Tag sang im Tallinner Gottesdienst der **Jugendchor der Gemeinde Maria Rosenkranz aus Frankfurt am Main**. Parallel zum liturgischen Geschehen im Gottesdienst wurden Gesänge aus einer modernen Messe zu Gehör gebracht. Als Nachspiel gab es ein Duett Flügel/Horn mit Johann Sebastian Bachs Kantate 147 „Jesu bleibet meine Freude“.

Unser eigener Chor war an diesem selben 26. Oktober auch im Einsatz, beim Choraustausch der Tallinner Propstei sang er in der Nõmmeschen

Rahukirche und wurde mit viel Lob bedacht. Dass unsere kleine Gemeinde an einem Sonntag drei verschiedene Veranstaltungen feiern kann, ist schon sehr beeindruckend. Wir freuen uns schon darauf, den Chor dann demnächst wieder in einem unserer Gottesdienste zu hören!

Für die Monate November und Dezember ist manches schon geplant: Am Freitag, dem 7.11. ist unser **Laternenumzug für Kinder**. Ab 15 Uhr treffen wir uns im Gemeinderaum in der Tolli 4. Dort singen wir Lieder, basteln Laternen und stimmen uns auf den Umzug ein. Um 17 Uhr geht es dann los- Durch den Park der Türme ziehen wir mit Laternen und Martinsliedern an der Stadtmauer entlang und zurück zum Gemeinderaum, wo uns Punsch und Hot Dogs erwarten. Am 9. 11. besuchen der Chor unserer Gemeinde und einige Gemeindeglieder die **Deutsche Gemeinde in Helsinki**. Unsere Nachbarn haben uns zum Einführungsgottesdienst des neuen Reisepastors der deutschen Gemeinde in Finnland eingeladen. Unser Chor wirkt im Einführungsgottesdienst mit.

Am 23.11. feiert die Gemeinde im Gottesdienst **das Gedenken an die in den letzten Jahren verstorbenen Gemeindeglieder und verstorbenen Angehörigen**. Bis kurz vor dem Gottesdienst können noch Namen der Verstorbenen mitgeteilt werden, an die während des Fürbittengebets gedacht wird. Musikalisch wird der Gottesdienst vom Chor der Pühavaimu/Heiliggeist-Gemeinde begleitet. Sein Besuch bei uns steht im Zeichen des Choraustauschs der Propstei Tallinn. Er musste um vier Wochen verschoben werden, weil wir ja am eigentlichen Austauschsonntag den Chor aus Frankfurt zu Gast hatten.

Am 25./26.11. findet ein kirchliches Ereignis statt, das uns als Gemeinde durchaus betrifft: ein **neuer Erzbischof** wird gewählt, da Erzbischof Pöder in den Ruhestand geht.



Erzbischofskandidaten diskutieren in Põltsamaa am 6.10, v.l.n.r.: Tiit Salumäe, Marko Tiitus, Joel Luhamets, Ove Sander, Urmas Viilma

Fünf Kandidaten wurden von den Propsteien unserer Kirche aufgestellt. In alphabetischer Reihenfolge der Nachnamen sind es: Propst Joel Luhamets (60 J.), Pfarrer der Tartuer Paulusgemeinde und Assessor für Diakonie im Konsistorium; Propst Tiit Salumäe (61 J.), Pfarrer der Domgemeinde in Haapsalu und Assessor für Ökumene und Aussenbeziehungen im Konsistorium; Rektor Dr. Ove Sander (44 J.), Pfarrer der Friedensgemeinde in Tallinn-Nõmme und Direktor des Theologischen Instituts der Estnischen ev.-luth. Kirche; Propst Marko Tiitus (43 J.), Pfarrer der Johanniskirche in Viljandi und Dozent für Praktische Theologie am Theologischen Institut; Kanzler Urmas Viilma (41 J.), Pfarrer der Tallinner Domgemeinde und Kanzler des Konsistoriums. Es hat bereits Podiumsdiskussionen und Fragebögen gegeben, wie die Kandidaten im Falle ihrer Wahl sich ihre

Amtsführung vorstellen. Wir alle sind sehr gespannt, wie die Wahl ausgeht und was sich danach ändern wird.

Das kommende Jahr 2015 wird überhaupt ein recht aussergewöhnliches: Verschiedene Organisationen, oftmals katholischer Provenienz, begehen den 800. Jahrestag der Widmung des Baltikums an die Jungfrau Maria durch Papst Innozenz III. als „**Marienjahr**“. Abgesehen von der Frage, ob gerade die öffentliche Erinnerung an die Gewaltmission wünschenswert ist, mutet evangelisch geprägten Menschen die zu diesem Anlass begonnene Revitalisierung von Marienkult und Marienverehrung in Estland doch recht fremd an. Es stellt sich die Frage, was mit diesem Fest und dieser Art es zu feiern, erreicht werden soll. Immerhin hat unsere Kirche den Ausspruch Marias „was Er euch sagen wird, das tut“ aus Johannes 2 zum Motto erhoben und unterstrichen, dass es um die Rückschau auf 800 Jahre christlicher Geschichte in Estland gehen sollte. Durch diese Akzentverschiebung wurde das Anliegen der Organisatoren etwas modifiziert. Der Begriff „Marienland“ für das Baltikum hatte in der Nationalromantik des 19. Jahrhunderts eine neue Bedeutung bekommen, die auch in der „singenden Revolution“ ihren Ausdruck bekam, sich jedoch ohne Marienkult-Elemente verstand. Höhepunkt der Feierlichkeiten werden der Kirchentag der EELK und das kirchliche Sängerfest im Juli 2015 sein.

Unsere **Gottesdienste zu Weihnachten** und dem Jahreswechsel entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender weiter unten. Schliesslich gilt ein herzliches **Dankeschön** allen, die unsere Gemeinde im vergangenen Jahr mit Ihrem Dabeisein, ihrer Kraft, ihrer Zeit, ihrem Gebet und ihrem Geld unterstützt haben! Ohne

dieses Mitmachen und Unterstützen wäre eine Gemeindegemeinschaft in Estland nicht möglich. Wie schon in den vergangenen Jahren möchte ich den letzten Gemeindebrief des Jahres dazu nutzen, neben dem Dank auch die Bitte um weitere Unterstützung auszudrücken.

So ist es möglich, in unserer Gemeinde **Mitglied zu werden**. Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das **Beitrittsformular** ist unter unserer homepage abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden. Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen **estnischen** Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich. Diejenigen, die etwa in Deutschland Gemeindeglieder sind und Kirchensteuer zahlen, sind von der Mitgliedschaftsabgabe in unserer Gemeinde befreit. Allerdings sind wir auch hier äusserst dankbar, wenn der Beitritt zur Gemeinde formell geschieht. Wer beitreten möchte, und in Deutschland keine Kirchensteuer zahlt, wird um die

Mitgliedschaftsabgabe gebeten. Sie ist **freiwillig** und beträgt nach estnischem Kirchenrecht als **Richtwert 1% des**

Einkommens. Sie kann monatlich oder jährlich gezahlt werden.

Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit.

Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamt zu übernehmen, ist jede(r) Getaufte und Konfirmierte, die/der wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht hat und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat (sofern sie/er nicht anderswo Kirchensteuer zahlt, s.o.). Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindekonto in Estland ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar. Die Mindestabgabe zum Erreichen des Vollmitgliedstatus beträgt

in unserer Gemeinde 1,75 Euro im Jahr. Fragen und Rückfragen beantwortet Pastor Burghardt gerne!

Allen Besuchern, auch den nicht namentlich erwähnten, ein herzliches Dankeschön! Wir freuen uns über die Gespräche, Kontakte und die freundlichen Beziehungen, die oftmals aus den Besuchen entstehen. Hoffentlich sehen wir uns bald wieder!

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden, die nach Estland reisen! Termine finden Sie auf unserer homepage www.kirche-estland.de. Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen.

Am 25.10. geleiteten wir Matthias Talmon auf dem Pärnamäe-Friedhof in Tallinn zur letzten Ruhe. Er war 42-jährig im September in Tallinn verstorben. Gott gebe Familie und Freunden in ihrer Trauer Trost und Halt.

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

TALLINN: Gottesdienste an jedem 2. und 4. Sonntag um 15 Uhr in der Rootsi-Mihkli-Kirik (schwedischen St. Michaelskirche), Rütli 7/9.

- | | |
|--------------------|---|
| 11. 10. | 11.00 Uhr: Kindergottesdienst in der Tolli 4 |
| 12. 10. | Gottesdienst zum Erntedankfest mit „provocant“ |
| 25./26. 10. | Gemeindefreizeit in Toosikannu/Raplamaa |

26. 10. Gottesdienst mit Jugendchor der Gemeinde Maria
Rosenkranz aus Frankfurt am Main
- 07. 11. Ab 15.00 Uhr: Bastelnachmittag mit anschliessendem
Laternenumzug zum Martinstag (ab 17 Uhr)**
- 09. 11. Gemeindefahrt nach Helsinki**
09. 11. Andacht mit Pastor D. Jaan Lahe
- 16. 11. 12.00 Uhr: Andacht im Rahmen der Gedenkfeier
zum Volkstrauertag auf dem Friedhof Marjamäe**
23. 11. Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken der
Verstorbenen. Es singt der Chor der Heiliggeistgemeinde.
- 13. 12. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Tolli 4, Vorbereitung
Krippenspiel**
14. 12. Gottesdienst zum 3. Advent mit dem Gemeindechor
- 24. 12. 16.00 Uhr: Christvesper im Gemeinderaum, Tolli 4
23.00 Uhr: Internationale Christmette in der
Schwedischen St. Michaelskirche**
- 25. 12. 15.00 Uhr: Gottesdienst zum Christfest mit
Krippenspiel**
28. 12. Gottesdienst zum Jahreswechsel

Chor dienstags um 18.30 Uhr im Gemeinderaum.

Filmabende und Themenabende nach kurzfristiger Ankündigung im
Gemeinderaum.

Deutscher Stammtisch Tallinn, jeden 1. und 15. Tag des Monats ab
19.30 Uhr im „Dr. Mauruse Pubi“, Estonia Puistee 8.

Bläserchor nach Absprache, Informationen bei Herrn Eckert.

TARTU: Gottesdienste (falls nicht anders angegeben) am 2.
Samstag im Monat um 16 Uhr in der Maarja-Kirik
(Marienkirche), Õpetaja 5.

- 05. 10. 17.00 Uhr: Gottesdienst**
- 25./26. 10. Gemeindefreizeit in Toosikannu/Raplamaa**
08. 11. Gottesdienst
- 09. 11. Gemeindefahrt nach Helsinki**
13. 12. Gottesdienst zum 3. Advent
- 24. 12. 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Christfest**

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.
Der Deutsche Stammtisch Tartu trifft sich nach Vereinbarung.

Haapsalu und übriges Estland: Gottesdienste und
Amtshandlungen nach Vereinbarung.

- 12. 10. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst im C. Kreek-Haus,
Haapsalu, Väike Tiigi**
- 24./25. 10. Gemeindefreizeit in Toosikannu/Raplamaa**
- 09. 11. Gemeindefahrt nach Helsinki**
- 23. 11. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst im C. Kreek-Haus,
Haapsalu, Väike Tiigi**
- 14. 12. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst zum Advent im C.
Kreek-Haus, Haapsalu, Väike Tiigi**

www.kirche-estland.de

Anzeigen:

-----Änderungsschneiderei-----

Änderung und Reparaturen von Kleidung, auch Leder- und Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

-----Handwerker-----

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten, Elektroarbeiten und manches mehr

Email: bodo_barz@web.de

Telefon: 56201263

-----Spedition-----

Göllner Spedition

Reti tee 4, Peetri küla, 75312 Rae Vald

info@goellner-spedition.ee

Tel: 00372-6777092

Fax: 00372-6777431

www.goellner-spedition.ee

*Monatsspruch des Monats Dezember: In ihm war das Leben, und das Leben
war das Licht der Menschen. Johannes 1,4*

Über Kontakt und Rückfragen freue ich mich!

Pfarrer Matthias Burghardt

Tolli 4

EE - 10133 Tallinn

Mobiltelefon: 00372 - 53405948

Email: matthias.burghardt@eelk.ee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus
Swedbank (SWIFT/BIC: HABAE2X)
(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit

Evangelische Darlehensgenossenschaft
IBAN: DE 11 2106 0237 0000 0273 75
BIC: GENODEF1EDG

Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland

Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der homepage www.kirche-estland.de
oder bei Pastor Burghardt genauer informieren.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja
Kogudus/ Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift